Krakauer Zeitung.

Nro. 192. Dinstag, den 24. August **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 3348. praes.

Aus dem beglückenden Anlasse der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin hat die Stadtgemeinde von Ropczyce den Betrag von 30 fl. und die dortige Judengemeinde 100 fl. CM. zu Gunsten des Invalidenfondes des Tarnower Kreises gewidmet.

Auch haben aus gleichem Anlasse und zu demselben Zwecke die Landgemeinden des Ropczycer Bezirkes das einjährige Erträgniß ihrer Jagdverpachtungen im beiläufigen Betrage von 150 fl. CM. bestimmt und sich dahin geeinigt, diesen Betrag durch Veranstaltung einer freiwilligen Sammlung unter sich zu vergrößern.

Von diesen Beträgen sollen die Zinsen einem verdienten Invaliden des Ropczycer Bezirkes zugewendet werden.

Diese patriotischen Spenden werden mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 23. August 1858.

N. 22921.

Die Gemeinde Brzeszcze (Wadowicer Kreises) hat sich im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule im Orte verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers jährlich 200 fl. C.-M. beizutragen, ein angemessenes Schulhaus auf einem von der Gutsherrschaft abgetretenen Grunde zu erbauen, und das gleichfalls von der Gutsherrschaft zugesicherte Brennholz jährlicher 6 Klafter unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses anerkennenswerthe Streben zur Förderung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 14. August 1858.

Z. 17750.

Die christliche und jüdische Marktgemeinde Grodzisko, dann die Gemeinden Grodzisko dolne und górne (Rzeszower Kreises) haben sich zur Errichtung einer Trivialschule in Grodzisko verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers jährlich 200 fl. C.-M. beizutragen, ein angemessenes Schulhaus aufzubauen, und das zur Beheitzung der Schule nöthige Holzquantum von 6 Klaftern unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Ferner hat der Gutsherr von Grodzisko — Anton Kellermann zur Dotirung dieser Schule ein Capital von 400 fl. C.-M. gewidmet, und zur einstweiligen Unterbringung der Schule ein Gebäude unentgeltlich eingeräumt.

Dieses anerkennswerthe Streben zur Förderung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 23. Juli 1858.

Nr. 17239.

Die Gemeinde Wysoka (Jasloer Kreises) hat sich im Zwecke der Gründung einer Trivialschule im Orte verbindlich gemacht:

1. Zur Unterhalte des Lehrers im Baaren 400 fl. CM. in Naturalien . . . . 10 Koretz Weizen und . . . . 10 „ Korn beizutragen,
2. ein angemessenes Schulhaus aufzubauen,
3. das von der Gutsherrschaft in Dobrzechów zur Beheizung der Schule zugesicherte Brennholz jährlicher 6 Klafter unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Den Bauplatz will die Gemeinde Wysoka zusammen mit dem Pfarrer in Dobrzechów Buchwald ankaufen.

Dieses anerkennswerthe Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 29. Juli 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. August d. J. dem General-Stabsauditor, Franz Werner, in Anerkennung seiner langen und vorzüglichen Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. August d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Der General-Quartiermeister, Feldzeugmeister Freiherr von Heß und

der General der Cavallerie, Prinz Alexander zu Würtemberg, das Großkreuz des großherzoglich Hessischen Ludewig-Ordens;

der Feldmarschall-Lieutenant Karl Ritter von Steininger, der Generalmajor August v. Fligély, und

der Oberst und Obersthofmeister bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzoge Franz Karl, Ferdinand Graf v. Wurmbrand, das Großkreuz des großherzoglich Hessischen Philipp-Ordens;

die Generalmajore: Ernst Hartung und Joseph v. Brantem, das Kommandeurkreuz erster Klasse dieses großherzoglich Hessischen Ordens;

der Oberst James Baertling, des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, der Oberst im Armeestande, Alexander v. Nádoßy und der Stadt- und Kastellkommandant zu Gratz, Oberstlieutenant Heinrich Reichsritter v. Benigni, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse desselben Ordens;

die Flügel-Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät: Oberstlieutenant Georg Freiherr von Waldstätten, Major Anton Graf Schönfeld und Major Friedrich Mondel, das Kommandeurkreuz des großherzoglich Hessischen Ludewig-Ordens;

der Oberst und Kommandant des Infanterie-Regiments Großherzog von Baden Nr. 50, Ludwig Appel, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des großherzoglich Baden'schen Ordens vom Zähringer-Löwen;

der Oberstlieutenant Heinrich Freiherr von Rinck und der Unterlieutenant Rudolph Freiherr v. Irmtraut, desselben Infanterie Regiments, das Ritterkreuz des großherzoglich Baden'schen Ordens vom Zähringer-Löwen;

der Oberlieutenant Karl Graf Oberndorff, des Kürassier-Regiments König Maximilian von Baiern Nr. 2, den königlich baierischen St. Georg-Orden; dann der Oberlieutenant Julius Rusterholzer, des Feld-Artillerie-Regiments v. Brantem Nr. 8, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens.

Se. k. k. Aostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. dem Erzpriester für den Znaimer Archipresbytariats-Bezirk, Konsistorial-Beisitzer, Dechant, Schuldistrikts-Aufseher und Pfarrer zu Ober-Kaunitz, Leopold Wodiczka, in Anerkennung seines verdienstvollen fünfzigjährigen Wirkens in Kirche und Schule, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. August d. J. dem weltlichen Ortsschulaufseher, Franz Anton Jantsch zu Reichenberg in Böhmen, in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. dem Finanzwach-Aufseher in Schlesien, Anton Knabe, in Anerkennung seiner langjährigen und tadelfreien Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. August d. J. dem Kurschmied Kaspar Schneider, des Kürassier-Regiments Prinz Karl von Preußen Nr. 8, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen aus den Flammen eines brennenden Hauses das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Obersten und Kommandanten des Hoch- und Deutschmeister 4. Linien-Infanterie-Regiments, Karl Wachter, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädikate „Wachenhein" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August d. J. die Kooperatoren bei der Kollegiatpfarre in Rovigno, Thomas Caenazzo und Anton Dobrich, zu Chorherren an dem Kollegiatkapitel daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. den Direktor der Normalhaupt- und Unter-Realschule in Triest, Michael Schwab, zum Kanonikus an der Kathedralkirche in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben Allerhöchstihren Sekretär, Regierungsrath Johann Groß, auf dessen Ansuchen von seiner Dienstleistung zu entheben und demselben Allerhöstihre Anerkennung seiner vielen, durch eine lange Reihe von Jahren mit seltener Treue geleisteten ausgezeichneten Dienste allergnädigst bekannt zu geben geruht.

Der Justizminister hat den bei dem Landesgerichte zu Großwardein in aushilfsweiser Verwendung stehenden Ladislaus Fónyad, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei demselben Landesgerichte ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirung:

Der Platzmajor in Agram, Simon Manoilović.

Am 21. August 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 118 die Verordnung des Finanzministeriums und des Armee-Oberkommando vom 11. August 1858, giltig für die Militärgrenze, über die Ablaßung vom rechtlichen Verfahren gegen Arrest bei den von zahlungsunfähigen Militär-Grenzbewohnern in der Militärgrenze verübten Gefällsübertretungen;

Nr. 119 den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. August 1858, womit das Verzeichniß sämmtlicher, vom 1. November 1858 an, als gesetzliche Zahlmittel geltenden Münzgattungen veröffentlicht wird;

Nr. 120 den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. August 1858, betreffend die Aenderung in der Benennung des zugleich mit den Geschäften einer Sammlungskasse betrauten Hauptzollamtes zweiter Klasse in Stanislau;

Nr. 121 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 14. August 1858, wirksam für das Königreich Galizien und Lodomerien, das Großherzogthum Krakau und das Herzogthum Bukowina, betreffend die Einhebung der aus dem bestandenen grundherrlichen Verhältnisse herrührenden Anforderungen;

Nr. 122 die Verordnung des Ministeriums des Innern und der Obersten Polizeibehörde vom 16. August 1858, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze, wodurch erklärt wird, daß der §. 2 der kaiserlichen Verordnung vom 20. Juni 1858 (Nr. 88 R. G. B.) nur auf die selbstständigen Polizei-Direktionen bezogen werden kann.

Am 21. August 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIX. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 114 die Verordnung des Finanzministeriums vom 14. Juli 1858 über die Verzehrungssteuer-Rückvergütung für das aus dem Zollgebiete ausgeführte Bier;

Nr. 115 die kaiserliche Verordnung vom 1. August 1858, über die Anwendung der die österreichische Währung festsetzenden Bestimmungen auf die das Strafausmaß bestimmenden Geldbeträge und die Geldstrafen;

Nr. 116 die Inhaltsanzeige des Erlasses des Finanzministeriums vom 4. August 1858, wirksam für Ungarn, Kroatien und Slavonien, die Serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate, dann für Siebenbürgen, über die durch die kaiserliche Verordnung vom 24. Jänner 1858 in Absicht auf die Mittheilung der taxpflichtigen Geschäftsstücke zum Behufe der Taxbemessung sämmtlichen Behörden und Aemtern auferlegten Verpflichtungen;

Nr. 117 den Erlaß des Finanzministeriums vom 8. August 1858, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition nach Bosnien.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. August.

Telegraphische Depeschen des Ministers des Innern an den Landespräsidenten in Krakau.

Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die feierliche Taufe des durchlauchtigsten Kronprinzen zu Laxenburg statt, bei welcher Höchstderselbe die Namen

Rudolph Franz Carl Joseph

erhielt. Se. Majestät der Kaiser geruhten hierauf die Glückwünsche des Hofstaates entgegenzunehmen.

Wien, am 23. August.

Bulletin: Ihrer Majestät die Kaiserin ist der gestrige Tag und die letztverflossene Nacht ohne geringste Störung des Wochenbettes und des allgemeinen Befindens vorüber gegangen. Der Schlaf war ruhig, das Gefühl von Abgeschlagenheit als Folge der Geburts-Anstrengung ist verschwunden. Das Befinden des neugeborenen Kronprinzen ist ganz befriedigend.

Laxenburg, am 23. August 1858.

Dr. Bartsch, k. k. Professor.

Dr. Seeburger, k. k. erster Leibarzt.

Das langersehnte Ereigniß der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von einem Kronprinzen trat Sonnabens gegen ein Viertel auf 11 Uhr Nachts ein. Bald nach 5 Uhr Nachmittags haben sich die ersten Wehen eingestellt. Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sofie traf um 7 Uhr aus Schönbrun in La-

Feuilleton.

Jena's Festtage.

(Aus deutschen Blättern.)

II.

Der heutige Sonntag hatte außer den von weiter Ferne herkommenden Gästen noch eine ungeheure Anzahl von Landleuten aus der Umgegend in die Stadt hereingelockt, und das Menschengewühl in den Straßen war von den frühesten Morgenstunden an noch großartiger als am Sonnabend. Leider dauerte die Freude nicht lange, denn bald ergossen sich heftige Regenströme über Stadt und Umgebung und scheuchten Alles in die bergenden Häuser. Die in den sicheren Räumen des geschmackvollen neuen Bibliothekgebäudes vor sich gehende Begrüßung der Deputationen von auswärtigen Universitäten, Academien, Gymnasien und sonstigen gelehrten Körperschaften erlitt nun zwar durch die Ungunst der Witterung keine bemerkbare Störung, dagegen war der Eindruck, den der vor 10 Uhr von dem vorgenannten Gebäude aus nach der Stadtkirche sich bewegende Festzug machte, nicht so großartig, wie er eigentlich hätte sein können, wenn nicht die prosaischen Regenschirme eine so große Rolle dabei gespielt hätten.

Die Ordnung des Zuges selbst war folgende: Voraus zogen unter Vortritt eines Musikchors die Bürgerschützen, dann die Schulen und Institute mit ihren Lehrern (und zwar die Zöglinge der beiden Anstalten von Stoy und Zenker in militärischer Organisation und tüchtig eingeübt), hinter ihnen erschienen die Geistlichkeit, die städtischen Behörden, Zünfte, Innungen und bürgerlichen Gesellschaften, darauf das studentische Präsidialcomité mit der Universitätsfahne, dann die fremden und einheimischen Festgäste, die großherzoglichen Behörden der Stadt, die Mitglieder des Oberappellationsgerichts, die schon oben erwähnten Deputationen, die Vertreter der vier Regierungen, welche als die nutritores academiae ein Anrecht auf diese Ehre haben (Weimar, Altenburg, Meiningen, Gotha), nebst dem Curator der Universität, und den Zug beschlossen die Professoren und Studenten, letztere mit Hunderten alter Commilitonen in ihren Reihen.

Während des Gottesdienstes hatte das Wetter sich zum Bessern gewendet, so daß der Zug aus der Kirche nach dem Marktplatze, der ganz in der obigen Ordnung stattfand, einen weit angenehmeren Eindruck machte. Nachdem die Aufstellung der langen Abtheilungen glücklich beendigt und der erste Vers eines vom alten Kurfürsten selbst gedichteten geistlichen Liedes gesungen war, betrat Staatsrath Seebeck, der Curator der Universität, die Rednerbühne, um die Enthüllung des Denkmals, das dem Gründer der Hochschule errichtet worden, einzuleiten. Der alte Fehler aller solcher Reden, die übermäßige Länge, klebte auch dieser an, und außerdem war die Entfernung unserer Zuschauerbühne vom Redner so groß, daß wir auch nicht ein Wort von seinem Vortrag vernahmen. Doch was dem Ohre entging, wurde dem Auge reichlich vergütet. Der schöne Marktplatz mit seinen hohen ansehnlichen Häusern bot einen herrlichen Anblick dar. Kaum war von dem Mauerwerk der Gebäude Etwas zu erkennen, so prangte Alles im Schmuck der Blumen und Kränze, aber noch schöneren Schmuck zeigten die unzähligen Fenster, dicht besetzt von einem herrlichen Flor weiblicher Schönheiten. Bis in die obersten Räume, bis auf Dächer und Giebel hatten sich Schaulustige emporgeschwungen, selbst der Thurm der Stadtkirche trug in seiner letzten höchsten Durchsicht ein Dutzend schwindelfreier Gesellen; unten aber auf dem Marktplatze wogten die Fahnen und Standarten, die Bänder und Schärpen im Wehen des Windes, und die Tausende von bunten Studentenbändern und Mützen und Käppchen, die geschmackvollen Uniformen der Bürgerschützen, die mittelalterlichen Talare und Pallien der academischen Notabilitäten, die modernen goldbetreßten Hof- und Staatsuniformen der um die großherzogliche Familie in der für dieselbe reservirten Tribüne geschaarten Hof- und Staats-Beamten, — das Alles schloß zu einem bunten Bild zusammen, wie man es so anmuthig selten wieder sehen wird.

Die Rede war nun zu Ende und auf einen Wink des Redners fiel der Mantel, der das Monument bis jetzt verhüllt hatte. Vieltausendstimmiges Jauchzen erscholl, als die ehrwürdige, mächtige Gestalt des frommen alten Herrn im Glanz der Sonne plötzlich dastand vor Aller Augen, und in die Jubelrufe der Massen donnerten die Böller von den nahen Bergen herein in die Stadt, und Alles erfreute sich des schönen Moments und des herrlichen Kunstwerks.

Jetzt wurde die Schlußstrophe des Johann-Friedrichs-Liedes gesungen, die Equipagen der hohen Herrschaften fuhren vor und mit der Abfahrt des Großherzogs zerstreute sich zugleich der Festzug und die Menge. Die Korps und Burschenschaften zogen mit ihren Gästen zu gemeinschaftlichem Gastmahl auf ihre Kneipen und die von der Universität eingeladenen und als Deputirte empfangenen Gäste mitsammt den Senioren der Verbindungen vereinigten sich zu einem Festdiner im Saale des neuen Bibliothekgebäudes. In demselben waren die Festgaben aufgestellt, welche aus nah und fern von Universitäten und einzelnen Gelehrten eingegangen sind.

Den Hauptschmuck desselben bildeten die 3 Büsten von Fichte, Hegel und Schelling, welche der Prinz und die Prinzessin von Preußen der Universität übersandt haben. Die letzteren waren in der Mitte der Hauptseite des Saales auf 3 Säulen von schwarzem Marmor unter einem mit den preußischen Landesfarben decorirten Baldachin aufgestellt; auf einem davorst

xenburg ein. Um sieben 3 Viertel Uhr Abends war in der dortigen Pfarrkirche das Allerheiligste ausgestellt, und es begannen die Gebete für Ihre Majestät. Zu denselben waren die meisten in Laxenburg anwesenden hohen Militärpersonen, die Herren Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, sowie die Hofdamen und Hofchargen und der größte Theil der Bevölkerung erschienen, so daß viele in der Kirche nicht Raum fanden. Die Gebete dauerten so lange, bis die Frau Obersthofmeisterin Ihrer Majestät aus den Apartements der allerh. Wöchnerin trat, und den, in bangfreudiger Erwartung Harrenden, die Geburt eines Prinzen verkündete. Nun ward die Freude so lebhaft, daß wohl keine Feder dieselbe zu schildern vermochte und sogleich trug der Telegraph die glückliche Nachricht nach Wien. Die Kirche ward hierauf von den Betenden verlassen und geschlossen.

Am Sonntag in der frühen Morgenstunde erschienen in Laxenburg Ihre k. Hoheiten, die Herren Erzherzoge Franz Karl, Ludwig, Karl Ludwig, Gouverneur von Tirol, Ludwig Viktor und Frau Erzherzogin Margaretha, um Sr. Majestät dem Kaiser ihre Glückwünsche darzubringen. In allen Straßen Laxenburgs zeigte sich Leben und Bewegung und bald eilten zahllose freudige Menschen aus der Umgebung und namentlich aus Wien herbei. Um 11 Uhr Vormittag fand in der Pfarrkirche ein feierliches Te Deum statt, bei welcher Se. Majestät der Kaiser, sowie alle in Laxenburg anwesenden Herrn Erzherzoge und Erzherzoginen erschienen. Außerdem waren dabei anwesend der Herr Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Fürst Lichtenstein, der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Graf Nobile und die Herrn Adjutanten Sr. Majestät, Graf O'Donnell, Graf Waldstätten, Herr Major Mandl und Prinz Hohenlohe. Außerdem waren die Hofchargen, die Hofdamen, die Vertreter der Gemeinde Laxenburg, und so viele Einwohner bei dem Gottesdienste erschienen, als die Kirche nur zu fassen vermochte. Diese strahlte in dem Schimmer zahlreicher Wachslichter. Auf dem großen Platze vor der Kirche paradirten die in Laxenburg garnisonirenden Truppen, die nach beendigtem Gottesdienst vor Sr. Majestät defilirten, worauf sich Allerhöchstderselbe wieder nach dem Schlosse verfügte.

Die feierliche Taufe des Kronprinzen sollte gestern (Montag) Nachmittags 2 Uhr in Laxenburg stattfinden. Zum Zwecke des h. Actes wurde der große Saal im k. k. Sommer-Residenzschlosse daselbst in eine glänzend geschmückte Kapelle umgestaltet. Neben dem mit kostbaren Blumen reich geschmückten Altare wurde der prachtvolle Tauftisch aufgestellt und für S. Maj. den Kaiser ein mit der Reichskrone gezierter Thronhimmel errichtet.

Das Programm der Feier ist folgendes. Zu der Allerhöchsten Orts festgesetzten Stunde versammelt sich der männliche Hofstaat in großer Galla, die Pallast- und apartementmäßigen Damen in rundem Kleide mit Schmuck. Sobald Alles zu dem Taufacte bereit ist, wird dies Sr. Majestät über Meldung des Oberceremonienmeisters durch den ersten k. k. Obersthofmeister angekündigt. Allerhöchstdieselben erheben sich mit Ihren k. k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herrschaften, und die erzherzogliche Aja übernimmt den durchlauchtigsten Täufling, Höchstwelcher auf einem reichgestickten Polster ruht, und von der weiblichen Dienerschaft umgeben ist. In dem großen Saale des ersten Stockwerkes setzt sich die Aja mit dem Kinde in den bereiteten Tragsessel, und dieser wird sodann geschlossen, und der Zug setzt sich nach der Kapelle in Bewegung. Den Vortritt nimmt der Obersthofmarschall, hierauf folgen die k. k. geheimen Räthe, die k. k. Kämmerer, die k. k. Truchsessen und Edelknaben. Der Weg nach dem Taufsaale ist von der k. k. Leibgarde und Hofburgwache besetzt. Die Ordnung des Zuges ist folgende:

Zwei k. k. Hoffouriere; die Edelknaben; zwei Kammerfouriere; die k. k. Truchsessen; die k. k. Kämmerer; die geheimen Räthe; der Obersthofmarschall; Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge, von Ihren Hofmeistern begleitet.

Se. Majestät der Kaiser begleitet von dem Herrn Oberstkämmerer, den Gardehauptleuten und den ersten General-Adjutanten. Die erzherzogliche Aja mit dem Kinde. Der k. k. erste Obersthofmeister. Zwei Kämmerer fürstlichen Standes. Die weibliche Bedienung.

Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginen mit Ihren Obersthofmeisterinen. Die k. k. Arcierengarde.

Die h. Taufe wird Se. Eminenz der Herr Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher im Beisein Sr. Eminenz des apostolischen Nuntius, Erzbischof de Luca und der sämmtlichen hier befindlichen oder heute noch eintreffenden Kirchenfürsten vollziehen. Nach der Entfernung des Täuflings stimmt der Pontificant das Te Deum an, welches von der k. k. Hofmusikkapelle ohne Trompetenbegleitung abgesungen wird. Sechs Edelknaben werden hierbei mit Wachsfackeln aufwarten.

Hierauf erfolgt die Beglückwünschung Sr. Majestät durch den hochwürdigsten Herrn Pontificanten.

Während der Feierlichkeit wird im Schlosse ein Infanterie-Bataillon Aufstellung nehmen und nach Beendigung des heiligen Actes eine dreimalige Musketen-Salve geben.

Hierauf wird Se. Majestät der Kaiser Cercle halten und die Glückwünsche entgegennehmen. Abends findet Festtafel in großer Gala statt. Für die Militärpersonen und Hofchargen wird im Gasthofe zum „goldenen Stern" im ersten Stock eine Tafel hergerichtet werden. Die Gemeinde Laxenburg wird am Tage der h. Taufe eine Speisung von Armen veranstalten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehenden Armee-Befehl zu erlassen geruht:

„Ich will, daß der durch Gottes Gnade mir geschenkte Sohn von seinem Eintritte in diese Welt an „Meiner braven Armee angehöre, und ernenne ihn „hiernach zum Oberst-Inhaber Meines 19. Linien-„Infanterie-Regiments, welches von nun an den Na-„men „Kronprinz" zu führen hat."

„Laxenburg, am 22. August 1858."

Franz Joseph m. p.

△ **Wien**, 22. August. Nachdem schon gestern um elf Uhr Nachts der Telegraph die frohe Kunde von der Geburt eines Kronprinzen in alle Hauptstädte der Monarchie getragen, trug heute am frühen Morgen der eherne Mund der Kanonen sie über Strom, Gebirg und Ebene, ein freudiger Gruß für alle frühen Kirchengänger, denen gleichzeitig der feierliche Klang der Ave Maria-Glocke entgegenscholl. Auf zum Himmel schwangen sich in Wien und im Umkreise von Wien, wohin die Botschaft der Freudengeschütze drang, dort, wohin weit über deren Bereich die Nachts von hier fortgeeilten Boten hingelangt waren, und in den fernen Städten, die die blitzesschnelle Telegraphenmittheilung unterrichtet hatte, die Gebete von Tausenden und aber Tausenden um Segen für den Neugeborenen, damit er erhalten werde, damit er im Laufe der Jahre an Leib und Seele erstarke zu seinem großen Berufe, die Freude seiner erhabenen Eltern, die lebendige Liebe ihrer Völker zum Kaiserhause, der Trost unserer Söhne und Enkel und die Bewunderung der spätesten Nachwelt.

Wien, 23. August. Die Dankgebete für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin eröffneten die Feier des gestrigen Tages. Zum Gottesdienste in der Metropolitankirche zu St. Stephan waren zwei Bataillone des Infanterie-Regimentes König der Belgier in voller Parade ausgerückt und wurden in üblicher Weise vor dem Riesenthore des Domes aufgestellt. Das feierliche Hochamt mit dem Tedeum wurde um 11 Uhr abgehalten. Demselben wohnten Ihre k. k. Hoheiten, die Herren Erzherzoge Albrecht, Carl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Rainer, Ernest und Sigismund, die Herren Reichsräthe und Minister, die höchsten hier anwesenden Kirchenhäupter, das diplomatische Corps, die gesammte Generalität, das Stabs- und Oberoffizierskorps, der Gemeinderath und Magistrat sowie die academischen Behörden bei. Der alte Dom strahlte in festlicher Beleuchtung und seine Räume waren überfüllt von Andächtigen. Das vom Hofkapellmeister Preyer componirte Tedeum wurde vom Chorpersonale der Stephanskirche mit Orchesterbegleitung ausgeführt, während die draußen aufgestellten Bataillone die üblichen Salven gaben. So wie im Stephansdome fanden Dankesgottesdienste in allen katholischen Kirchen, den evangelischen Bethhäusern und der griechischen Pfarrkirche statt, zu denen sich überall eine große Schaar Andächtiger eingefunden hatte. Ebenso beging die israelitische Kultusgemeinde das glückliche Ereigniß in feierlichster Weise, und zwar um 11 Uhr in der Stadt-Synagoge, um 1 Uhr im Leopoldstädter-Tempel. Ein Psalm eröffnete die Feier in dem glänzend beleuchteten Bethhause, worauf der Prediger eine entsprechende Festrede hielt, und bei offener Festlade das Gebet für das kaiserliche Haus und den kaiserlichen Sprößling sprach. Ein Psalm, der Volkshymne angepaßt, schloß das Fest.

Das glorreiche Geburtsfest Sr. Majestät unseres gnädigsten Herrn und Kaisers wurde in Wadowice durch ein solennes feierliches Hochamt in der Pfarrkirche gefeiert, welchem der k. k. Hr. Hofrath und Kreishauptmann Edler v. Loserth, der Umgegend Adel und die k. k. Beamten sämmtlicher Behörden in großer Uniform, der Magistrat und Gemeinderath, die Zünfte und außerdem eine große Anzahl von Honoratioren und Andächtigen beigewohnt haben. Die dort garnisonirenden k. k. Truppen von Graf Jellacic 45. und Freyherrn von Gorrizutti 56. Infanterie-Regimente waren in großer Parade ausgerückt, auf dem Ringplatze aufgestellt und gaben die gebräuchlichen Salven.

Bei der vom k. k. Herrn Hofrath und Kreishauptmann gegebenen Tafel wurde der Toast auf das Wohl Sr. k. k. apostolischen Majestät ausgebracht, wobei die Musikkapelle von Graf Jellacic Infanterie-Regimente die Volkshymne vortrug, der sodann weitere Musikstücke folgten. Der bedeutungsvolle Festtag wurde mit einem Ball in den Cassinolocalitäten beendet.

In der Kreisstadt Neu-Sandez fand zur Feier des glorreichen Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät ein solenner Gottesdienst statt, welchem sämmtliche Behörden des k. k. Militärs, die Vertreter der Commune und des Adels beiwohnten. Nach demselben erfolgte die zweite Vertheilung der Sandezer Invaliden-Stipendien an drei Invaliden vor der Fronte der in vollster Parade ausgerückten Garnison, welchen feierlichen Act der k. k. Kreishauptmann mit einer Anrede eröffnete und mit der Einladung an alle versammelten Stände schloß, das eben auf das Wohl Seiner k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und sämmtlicher Mitglieder des a. h. Herrscherhauses gesprochene „Lebe hoch" bei einem festlichen Dejeuner zu erneuern.

Die Rede, die Kaiser L. Napoleon beim Banket in Rennes hielt, lautet: Ich bin nach der Bretagne gekommen aus Pflichtgefühl sowohl, als aus Sympathie. Es war meine Pflicht, einen Theil Frankreich's kennen zu lernen, welchen ich noch nicht besucht hatte. Es lag in meinen Sympathieen, mich in der Mitte des bretagner Volkes zu befinden, das vor Allem monarchisch, katholisch und kriegerisch gesinnt ist. Man hat die Departements des Westens häufig so darstellen wollen, als seien sie von Gefühlen beseelt, die von denen der übrigen Nation abweichend wären. Die begeisterten Zurufe, mit denen die Kaiserin und ich auf unserer ganzen Reise aufgenommen wurden, strafen solche Behauptungen lügen. Wenn Frankreich nicht überall gleicher Natur ist, so ist es doch einig in seinen Gefühlen. Es will eine Regierung, die stabil genug ist, um alle Chanzen eines neuen Umsturzes zu vereiteln, aufgeklärt genug, um den wahren Fortschritt und die Entwicklung der menschliche Fähigkeiten zu begünstigen, gerecht genug, um alle ehrenwerthen Männer zu berufen ohne Rücksicht auf ihre politischen Antecedentien, gewissenhaft genug, um zu erklären, daß sie die katholische Religion beschützt, aber auch den anderen Culten ihre Freiheit läßt, eine Regierung endlich, stark genug durch ihre innere Einigung, um so geachtet zu sein, wie ihr gebührt, im Rathe Europa's; und eben deßhalb, weil ich diese Ideen der Nation repräsentire, hat das Volk überall auf meinen Wegen sich aufgestellt und durch seinen Zuruf mich ermuthigt. Glauben sie, meine Herren, daß das Andenken an meine Reise in der Bretagne tief in dem Herzen der Kaiserin und in dem meinigen eingeprägt bleiben wird. Wir werden auch die rührenden Fürsorgen für den kaiserlichen Prinzen nicht vergessen, welche wir in den Städten und auf dem Lande gefunden haben; überall erkundigte sich die Bevölkerung nach unserem Sohne, als dem Pfande ihrer Zukunft. Ich danke Ihnen, meine Herren, diese Versammlung angeordnet zu haben, welche mir gestattet, Ihnen meine Gedanken auszudrücken, und ich schließe, indem ich einen Toast der hier so ehrenvoll vertretenen Bretagne ausbringe. Möge sich ihr Ackerbau bald entwickeln, ihre Verbindungsmittel ganz vollendet sein, ihre Häfen sich verbessern, ihre Industrie und ihr Handel gedeihen, und die Wissenschaft und Kunst blühen! Meine Unterstützung wird ihr nicht fehlen. Aber möge sie, während sie ihren Schritt auf dem Wege der Civilisation beschleunigt, die Tradition der edlen Gefühle, die sie seit Jahrhunderten ausgezeichnet hat, unverändert bewahren. Möge sie diese Einfachheit der Sitten bewahren, die sprüchwerthliche Offenheit, die Treue dem geschwornen Glauben, die Ausdauer in der Pflicht, die Unterwerfung unter den Willen Gottes, der über dem demüthigsten häuslichen Heerde wacht, wie über den höchsten Geschicken der Kaiserreiche. Dies sind meine Wünsche; seien Sie, meine Herren, deren würdige Dolmetscher.

Der „Moniteur" ist sehr wortkarg in seinen Mittheilungen über das Bombardement von Dscheddah; doch läßt sich bei aller Zartheit und Zahmheit dieses Artikelchens, das über die Thatsachen auch nicht eine Zeile Neues bringt, leicht herauslesen, daß das Tuilerien-Cabinet gerade nicht entzückt über diesen Handstreich britischer Rache ist. „Namik Pascha befand sich in Mecca", berichtet das amtliche Blatt, „dessen ungeachtet wurde Genugthuung gefordert und im andern Falle nach 36 Stunden Beschießung angedroht".

Ein Rundschreiben des belgischen Ministers des Innern an die Directoren sämmtlicher Mittelschulen des Landes macht in diesem Augenblicke viel von sich reden. Das Circular des Herrn Rogier hat zum Zweck, die Bevölkerung der belgischen Mittelschulen zu den September-Festen in Brüssel zu versammeln und diese jugendliche Schaar vor dem Könige Revue passiren zu lassen. Diese idyllische Idee wird in den Oppositions-Journalen heftig angegriffen.

△ **Wien**, 20. August. Die Nachricht, daß das englische Kriegsschiff „Der Cyklop" Dscheddah bombardirt habe, muß überraschen. Der dortige Pascha ließ die über die an den Greuelthaten Schuldigen gefällten Todesurtheile nicht vollziehen, weil er keine Vollmacht hatte, sie vollziehen zu lassen. Sollte der Commandant des „Cyklopen" nicht gewußt haben, daß die türkischen Pascha's das jus gladii schon seit geraumer Zeit nicht mehr besitzen, sondern gehalten sind, alle Todesurtheile nach Konstantinopel einzusenden und die Verfügung des Sultans abzuwarten? Sollte der Commandant ferner nicht gewußt haben, daß ein Pascha mit dem Rechte, Todesurtheile ohne Einsendung nach Konstantinopel vollziehen zu lassen, auf dem Wege nach Dscheddah sich befand, um die Schuldigen mit aller Strenge zu bestrafen? In der That erfolgte auch, kaum daß der außerordentliche Pforten-Commissär Ismail Pascha zu Dscheddah angelangt war, die Vollziehung von eilf Todesurtheilen. Zu welchem Zwecke wurde also Dscheddah beschossen und dadurch eine Verletzung des Territoriums des Sultans begangen?

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. August. Se. k. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. v. M. bis zum Erscheinen eines Gemeindegesetzes die provisorische Regulirung des Standes und der Gehalte der Dienstes-Organe der Militär-Grenz-Kommunitäten allergnädigst zu bewilligen geruht, deren Personal- und Besoldungsstand wir nächstens bringen werden. Se. Majestät haben gleichzeitig angeordnet, daß eine zeitweise Aushilfe an Schreibkräften durch Aufnahme von Diurnisten gedeckt werde, daß die Stelle der Kommunitätsverwalter und Adjunkten, dann der Magistratsräthe, Polizeikommissäre und Adjunkten, auch fernerhin durch taugliche Offiziere des Pensionsstandes, die Justizreferenten aber aus dem Stande der Auditoren ersetzt werden können, und daß derlei Offiziere in Hinkunft zwei Drittheile des für den supplirten Beamtenposten bemessenen Gehaltes als Zulage zu ihrer Pension zu beziehen haben. Diese Allerhöchste Bestimmung tritt mit 1. November d. J. in Wirksamkeit.

Einem Angehörigen des Landes ob der Enns, einem Priester der Linzer Diözese, hat die Vorsehnung auf einem irdischen Berufswege ein schnelles und

---

henden Tisch lag das Handschreiben Ihrer königlichen Hoheiten vom 2. August d. J. auf. „Zum Angedenken an die hervorragende Bedeutung — so ungefähr lauteten die Worte — welche die Universität Jena sich für die Pflege des deutschen Geistes stets erhalten hat, haben Wir uns bewogen gefunden, die Büsten drei der bedeutendsten Vertreter derselben zu übersenden."

Die übrigen literarischen Festgaben, welche von nah und fern, von Universitäten und einzelnen Gelehrten heute Morgen überreicht wurden, waren auf einer besondern Tafel ausgelegt. Wir heben aus der reichen Anzahl werthvoller Gaben heute nur hervor einen silbernen Pokal, der aus der Schweiz eingesandt war, so wie die bereits publizirte Adresse des Salamander-Klubs zu New-York, die in kalligraphisch schöner Ausstattung mit den Original-Unterschriften der fernen Geber jenseits des Ozeans vor uns lag. Es war in der That eine glänzende Versammlung der Vertreter deutscher Wissenschaft, die heute in den Räumen, welche demnächst ihre Schriften für die Nachwelt aufbewahren werden, in lebendiger Persönlichkeit den hohen Beschützer der Universität, den Großherzog Karl Alexander, empfing. Derselbe ließ sich theils durch den Kurator der Universität, Geh. Staatsrath Seebeck, theils durch den Prorector mehrere der anwesenden wissenschaftlichen Notabilitäten vorstellen.

Gegen 4 Uhr begaben sich die Festgenossen in den unteren mit den Büsten und Bildnissen Jenensischer Autoritäten geschmückten Saal, dort fand das Festmahl an drei langen Tischen statt, welche an dem oberen Ende durch die großherzogliche Ehrentafel verbunden waren, in deren Mitte der Großherzog, umgeben von den Deputirten der auswärtigen Universitäten, dem Senat der Universität Jena und den höchsten Staatsbeamten der 4 fürstlichen Nutritoren, Platz nahm. Die Reihe der Toaste eröffnete der Großherzog selbst mit einem Hoch auf die Universität Jena; sodann brachte der Prorector den 4 fürstlichen Erhaltern Jena's in warmen Worten den Dank für liberale und energische Fürsorge dar; demnächst folgte auf besondere Veranlassung des Großherzogs ein Toast für die Universitäten und gelehrten Institute, welche sich an der heutigen Festfeier betheiligt. Den fürstlichen Frauen des sächsisch-ernestinischen Hauses, als Vorbildern echt deutscher Sitte und Gesinnung, widmete der Kanzler der Universität Leipzig, Professor v. Wächter, einen begeisterten Trinkspruch, dessen Wärme die officielle Haltung des Festes in die Heiterkeit eines erhabenen kameradschaftlichen Freundschaftsmahles hinüberführte. Diesen Character trugen dann auch die folgenden Trinksprüche. Gegen 8 Uhr brachten die Studenten dem Großherzog einen Fackelzug und damit schloß die Feier des ersten Tages.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

** Die Demolirungsarbeiten am Stubenthore in Wien, welche sich gegen jede Erwartung in die Länge ziehen, dürften erst im September beendet werden können. Die Demolirung bei dem Kärntnerthor wird mit Abtragung des alten Thores beginnen.

Im Quartal Februar — April wurden beim hiesigen Postamt 2,925,996 Briefe aufgegeben, um 352,140 mehr als voriges Jahr; Portoeinnahme fl. 249,692, um 3677 mehr als v. J.

** Die Einwohner von Alf an der Mosel begingen am 15. d. M. ein seltenes Fest, nämlich ein großes Kegelschieben im Bette der Mosel. Vor der Einmündung der Alf ist nämlich eine Sandbank trocken geworden, deren sich die ältesten Leute nicht als trokken erinnern; diese wurde in eine Kegelbahn umgeschaffen, und auf derselben zur Erinnerung für spätere Jahre das Volksfest veranstaltet.

In Nagy-Károly brachte eine Frau in kaum 12 Monaten 5 Kinder zur Welt. Im v. J. um dieselbe Zeit ward sie von Drillingen, die bald nach der Geburt starben und jetzt von Zwillingen, die sich des besten Wohlseins erfreuen, entbunden.

** Für das Ressel-Denkmal sind bisher in Triest 7331 fl. 31 kr. eingegangen.

** Die „Schles. Ztg." berichtet von einem Pseudo-Polizeiinspector, der in der letzten Zeit sich in der Nähe von Breslau herumtrieb. Er trug die vollständige Uniform eines Polizeibeamten, machte Rundreisen durch die verschiedenen Städte der Provinz Schlesien, und schrieb sich mehrfach in die in den verschiedenen Passagierstuben ausgehängten Postbeschwerdebücher ein, so daß die kgl. Oberpostdirection in Breslau bereits auf ihn aufmerksam wurde. Endlich gelang es der Berliner Polizeibehörde, demselben auf die Spur zu kommen und ihn in Schweidnitz zu verhaften, wo er bereits aus Mangel an Geld den Degen und die Epaulettes versetzt hatte. Es stellte sich heraus, daß er ein ehemaliger Strafaufseher aus Striegau sei. Er ist noch ein junger Mann, und die Motive zu dieser Comödie treten bis jetzt noch nicht klar hervor.

** Ein wohl noch nicht vorgekommendes Inserat seltsam-mysteriösen Inhalts bringt die „Vossische Zeitung": „Sollte es unter den einflußreichen Persönlichkeiten Berlins einen edeldenkenden Herrn geben, welcher allein aus Rücksichten der Humanität eine in jeder Hinsicht uneigennützige Freude darin fände, Recht und Ehre einer unbescholtenen, schutzlosen Frau, welche theils aus Rache, theils aus Bosheit schwer gekränkt wurde, zu schützen und zu restituiren, so würde sie ihrem Retter zeitlebens eine kindlich dankbare Gesinnung bewahren."

** Am 12 d. wurde, nach Mittheilung der „Frankf. Pstztg.", im Gehölze von Ober-Ingelheim eine Zigeunerbande festgenommen, die ein etwa 7jähriges Kind in Schwalbach mitgenommen haben soll. Die helle Hautfarbe des Kinds machte die Leute aufmerksam und ein Lehrer soll das Kind erkannt habe.

** Ueber die Abwicklung der Hamburger Fallimente giebt ein Localblatt die Notiz, daß von den 145 Hamburger Firmen, die zur Zeit der Krisis von dem damals eingeführten Administrations-Verfahren Gebrauch machten, 31 (also mehr als der fünfte Theil) zu voll, 12 theilweise bezahlt und 7 accordirt haben, demnach 95, also 19/29, (circa 2/3) noch jetzt unter Administration stehen.

** In Lyon ist, wie die dortige „Gazette" meldet, neuestens wieder die schwierige Operation des Blutübergießens von zwei geschickten Aerzten mit dem besten Erfolge in's Werk gesetzt worden. Einer Wöchnerin, die durch ungeheure Blutverluste dem Erlöschen nahe war, wurden zweihundert Grammes Blut aus dem Körper ihres Schwagers in die Adern eingeflößt. Seit dieser Operation ist die Kranke aus dem Zustande der Erschöpfung herausgetreten und ihre Genesung scheint gesichert.

** Auf der Insel Reunion sind Goldlager entdeckt worden, die 86 Fr. Goldwerth von der Tonne Geschiebe ergeben. Einer Actien-Gesellschaft sind von der Regierung 24 Kilometres Terrain zum Betriebe der Goldwäschereien abgetreten worden.

trauriges Ziel gesetzt. Vor zehn Jahren begab sich nämlich der Priester Anton Urbanek aus der Linzer Diöcese als Missionär nach Amerika, wo er als Beichtvater der Schulschwestern im Mutterhause zu Milwauki mit großem Eifer wirkte. Nun sind eben Nachrichten eingelaufen, daß sich dieser edle Priester am 13. Juni auf dem Dampfer „Pennsyvania“ befand, als dieser in Missisippi in die Luft flog. Urbanek schlief nahe am Dampfkessel und flog mit diesem in die Luft, während die mit ihm reisende Oberin der Schulschwestern von Milwauki, Karoline Frieß, mit dem Leben davon kam.

Ein Erlaß des Finanzministeriums vom 12. d. M. macht das Verzeichniß sämmtlicher vom 1. November 1858 an als gesetzliche Zahlmittel geltenden Münzgattungen bekannt. Dieselben müssen von diesem Zeitpunkte an in allen Beziehungen des Verkehres bei Zahlungen in der neuen österreichischen Währung zu dem ihnen beigelegten Werthe angenommen werden. Sie bestehen aus: I. Oesterreichischen Münzen, deren Ausprägung mit dem a. h. Patente vom 19. Septbr. 1857 angeordnet worden ist. (2 Gulden-, 1 Gulden- und $\frac{1}{4}$-Guldenstücke, 2 Vereins-Thaler, 1 Vereins-Thaler, 10 Neukreuzer-, 5 Neukreuzer-, 1 Neukreuzer-, $\frac{5}{10}$ Neukreuzerstücke). Den Vereins-Goldmünzen, nämlich der Krone und der halben Krone kommt die Eigenschaft eines die gesetzliche Silberwährung vertretenden Zahlmittels nicht zu. II. Oesterreichischen Münzen, der bisherigen Conventions-Münzen-Währung angehörig, welchen durch das a. h. Patent vom 27. April 1858 ein gesetzlicher Werth in österreichische Währung beigelegt worden ist. III. Münzen der durch den Münzvertrag vom 24. Jänner 1857 mit Oesterreich verbundenen Staaten (1-Thalerstücke des bisherigen 14-Thalerfußes und Vereins-Thalerstücke). — Ihrer Geltung nach unterscheiden sich die als gesetzliche Zahlmittel erklärten verschiedenen Münzgattungen in: A. Landesmünzen (in Silber), welche bei allen nicht in einer bestimmten Münzsorte bedungenen Zahlungen in österr. Währung ohne Unterschied angenommen werden müssen. — B. Vereinsmünzen (in Silber), welche gleiche Geltung wie die Landesmünzen haben, überdies aber a) auch dann, wenn die Zahlungsverbindlichkeit auf eine bestimmte Sorte österreichischer Landesmünzen lautet, zur Zahlung verwendet werden können; b) allein zur Zahlung zu verwenden sind, wenn die Zahlungsverbindlichkeit auf Vereinsmünze lautet — eine Geltung, eine Geltung welche den Vereinsmünzen in allen Staaten des Münzvereins zukommt. C. Scheidemünzen (in Silber und Kupfer), welche nur soferne angenommen werden müssen, als die Zahlung weniger als 25 Neukreuzer ($\frac{1}{4}$ Gulden) beträgt, oder ein geringerer Betrag als 25 Neukreuzer zu begleichen ist.

Frankreich.

Paris, 20. August. Das amtliche Organ bringt heute wieder viertalb Spalten Ordensverleihungen an Militärs und eine Redenreihe, doch sonst sehr lose Reisebeschreibung aus St. Malo, 18. August. Auch hier wieder waren die Bauern zwanzig Stunden im Umkreise herbeigeeilt; auch hier wieder fehlte es nicht an hochtrabenden Inschriften und Reden, so wie gnädigen Antworten des Kaisers. Im Allgemeinen aber wird die Monotonie des Schauspieles mit jedem Tage fühlbarer. Die Bevollmächtigten, die sich schon reisefertig machten, um ihre Ferien zu beginnen, werden nun wieder durch die Morse-Angelegenheit zurückgehalten. Es soll demnächst eine Berathung der Gesandten sämmtlicher Staaten, die sich bei ihren Telegraphen des Morse'schen Systems bedienen, Statt finden, damit die dem genialen Erfinder zugedachte und wohl verdiente Belohnung festgesetzt werden könne. — Der Prinz reist am Genfersee. Er war am 12. Abends nach Genf gekommen, hielt sich da einige Tage auf und verließ es am 15. wieder, um, wie es hieß, eine Excursion nach Chamounix zu machen, um von da nach Genf zurückgekehrt, dann die Ufer des Sees zu besuchen. Man erfährt, daß er jetzt in Lausanne sei, wo auch General Changarnier weilt. Die Entfernung des Prinzen von Paris während des Napoleonsfestes erklärt der Pariser Correspondent des „Journal de Gen.“ mit der Empfindlichkeit des Prinzen darüber, daß ihm nicht gestattet worden, die Stelle des von Paris abwesenden Kaisers an jenem Tage wenigstens theilweise zu ersetzen, wie er nach seiner persönlichen Stellung Anspruch zu haben schien. Nach jenem Correspondenten wacht der Kaiser augenscheinlich besonders darüber, daß sich Niemand, auch nicht der Prinz Napoleon zwischen ihn und seine Unterthanen stelle.

Afrika.

Ueber die Pest in Bengasi theilt eine englische Correspodenz aus Tripolis vom 27. Juli mit: Die Staaten der Berberei sind viele Jahre von den Heimsuchungen der Pest verschont geblieben, und als vor 3 Monaten sich das Gerücht verbreitete, daß im Bezirk von Bengasi mehrere von pestartigen Symptomen begleitete Sterbefälle vorgekommen seien, wollte anfangs Niemand an die Existenz jener furchtbaren Seuche glauben, und der Gesundheitsbeamte von Bengasi selbst schreibt die Sterbefälle dem Typhus zu. Die Krankheit brach zuerst unter einem arabischen Stamme aus, der ungefähr 6 Stunden von Bengasi hauste, und die erste Kunde davon gelangte am 25. April nach der Stadt. Sogleich drängte der britische Vicekonsul, Hr. Crowe den Bey, Vorsichtsmaßregeln zu treffen und einen militärischen Cordon um die Stadt zu ziehen. Der Bey wollte aus religiösem Fanatismus oder aus Idolenz keinen Finger rühren. Die Folgen zeigten sich sehr bald. Die Pest drang in die Stadt und raffte zuerst die Weiber und Kinder der Armen hinweg, griff aber kurz darauf Reich und Arm ohne Unterschied an, und ganze Familien starben eines kläglichen Todes. Ein allgemeiner panischer Schrecken brach aus, und von der 9000 Seelen starken Einwohnerschaft floh die Hälfte in die Wüste. Von den Zurückgebliebenen wurden täglich 40 oder 50 begraben. Endlich schickte die Regierung, in Folge von Hrn. Crowe's Vorstellungen, einen Dampfer aus Constantinopel mit zwei Aerzten nach Bengasi, und erst als diese in der Seuche die echte alte Pest erkannten, wurde über die Häfen Nord-Afrikas eine strenge Quarantaine verhängt. Konsul Crowe blieb 10 bange Wochen in Bengasi und hielt auf seinem schrecklichen Posten aus, bis er alle seine Bedienten bis auf einen verloren hatte und er selbst von den Ausdünstungen eines benachbarten Gottesackers so affizirt war, daß sein Magen weder Speise noch Trank mehr behalten konnte. Dann erst segelte er, im Bewußtsein, an Ort und Stelle nichts mehr nützen zu können, nach Tripolis ab, und als er nach 17jähriger Quarantaine die Freiheit erhielt, begrüßten ihn seine Freunde, wie einen vom Grabe Erstandenen.

Asien.

Der indische Times-Correspondent, W. Russel, hat sich von Futtyghur nach Simla begeben und schreibt aus letzterem Orte unter dem 24. Juni: „Von Sir Colin Campbell darf man mit Recht sagen: Cavendo restituit rem. Der orientalische Instinct der Schlauheit lehrt die Neutralen und Lauwarmen endlich, daß der Tag unser ist und an ihrer Sympathie und Cooperation läßt sich hinfort nicht mehr zweifeln. Mit Ausnahme des Nena Sahib hat der Feind jetzt keinen einzigen hervorragenden Führer mehr. Tantia Topi ist nichts weiter als sein bloßes Werkzeug. Der Mulwi ist durch die Verrätherei unseres Freundes, des Radschah von Powayne, gefallen — denn Verrätherei war es, wenn der Fanatiker wirklich, wie ich gehört habe, während einer Unterhandlung erschossen wurde. Die Rani von Jhansi ist als Heldin gestorben; denn es scheint mir, daß die Art ihres Todes, da sie an der Spitze ihrer Schaaren fiel, in der That einen gewissen Anspruch auf Bewunderung hat, eine so blutdürstige und grausame Tigerin sie auch gewesen sein mag. Khan Bahadur Khan soll unser Gefangener sein und die Begum hat in Audh alle Energie oder allen Einfluß verloren. Der Herrscher von Kaschmir liefert uns die flüchtigen Mörder aus oder vertreibt sie aus seinem Gebiete. Für den nicht besonders Inspirirten ist das Prophezeien zwar eine gewagte Sache und ich möchte nicht sagen, daß die Ruhe in Indien wieder hergestellt ist, ehe die für Feldzüge geeignete Jahreszeit beginnt. Noch lange, nachdem der Sturm ausgetobt hat, mögen die rollenden Wogen des großen Oceans unheimlich brüllen; allein ihr Wüthen hat keinen Schrecken mehr und keine Gefahren. Die Menschen in der Gegend von Futtyghur sind nicht nur heller von Farbe, sondern auch weit stärker von Gliedmaßen und höher von Wuchs, als die Bewohner Bengalens, so weit ich mir nach den Proben des Volksstammes, die ich längs der Straße sah, ein Urtheil bilden darf. Sie hassen unsere Herrschaft, da sie meistens Pothans sind. Der Nawab von Ferruckabad hat durch seine Empörung ein Jahrgeld von mehr als 10,000 Lstr., so wie mehrere Häuser, Gärten, Dörfer und Ländereien verwirkt. Er ist ein junger Mann von schwachem Charakter und ist, wie es heißt durch seine Untergebenen und die Meuterer zur Empörung gegen uns gezwungen worden.“

Die am 16 d. in London angekommenen Nachrichten aus Indien gelten allen Parteiorganen außerordentlich günstig. Die Times wundert sich nur, daß Nena Sahib, auf dessen Haupt ein verhältnißmäßig viel höherer Preis, als einst auf den Kopf des Prätendenten gesetzt worden ist, noch immer der Gefangennahme entgehen konnte. Der Ring schließe sich jedoch rasch (?) um ihn und seine Mitschuldigen. Sie flüchteten sich in die letzten Schlupfwinkel, die ein wildes und halb angebautes Land bietet. Dagegen schreibt aus Allahabad (Präsidentschaft Calcutta), den 28. Juni, ein junger Offizier, der mit der Organisirung neuer Cavallerie-Regimenrer beschäftigt ist: „Es ist jammervoll, zu sehen, wie die Soldaten, namentlich auf dem Marsche, an Sonnenstich und Apoplexie, hinsterben. Hunderte wären diesem Schicksal entgangen, wenn die Regierung den Leuten nur eine anständige Kopfbedeckung geben wollte, anstatt der elenden kleinen Fouragiermütze, die gar keinen Schutz bietet. Als ich unter den Bagh diente, begruben wir von einem Detachement von 300 Mann 22 Soldaten und 1 Offizier in 14 Tagen, alle am Sonnenstich und Apoplexie gestorben. Viele Regimenter giebt es, deren Verlust ein halb Dutzend auf den Tag betrug.“

Ueber den Tod des Kronprinzen von Persien enthält der „Moniteur de l'Armee“ folgende Nachrichten: Der Prinz Mohammed Khasim-Khan-Emir-Nizam war 12 Jahre alt. Im vorigen October war er feierlich als Thronerbe Persiens eeklärt worden. Er war außerdem Großmeister der Artillerie und Commandant en chef der Armeen des Reichs. Er berechtigte zu den schönsten Erwartungen, als ihn eine Gehirnentzündung auf dem königl. Schloß Niavaran hinwegraffte. Die Armee legte, aus Anlaß dieses Todes, sechsmonatliche Trauer an. Der junge Prinz, dessen Leiche provisorisch im Chah Abd-ul-Azim, einer Art muselmännischen Klosters in der Nähe von Teheran, niedergelegt wurde, soll nach Khoulm, einer Stadt in Turkestan, gebracht werden, wo die Begräbnißstätte der Fürsten der Dynastie der Kadjars ist.

Amerika.

Wie neuere Nachrichten aus Utah melden, herrschte in jenem Territorium vollkommene Ruhe, und die Generale der Expeditionstruppen standen in hoher Gunst bei den Mormonen. Keinem Soldaten vom Heere des Generals Johnstone war es erlaubt, die Stadt am Salzsee zu betreten und es war den Truppen der gemessene Befehl ertheilt worden, den Mormonen in keiner Weise etwas zu Leide zu thun. Die Friedenscommissäre waren nach Washington abgegangen.

Wie man hört, hat der englische Gesandte in Washington, Lord Napier, dem Gouverneur Douglas brieflich den Rath ertheilt, die Instructionen Sir Edw. Bulwer Lytton's in Bezug auf die nach Neu-Caledonien wandernden Amerikaner so liberal als möglich auszulegen und die Hudsons-Bay-Compagnie zu vermögen, in der Strenge ihrer Polizei-Verfügungen nachzulassen. Zu gleichen Zwecken ist ein außerordentlicher amerikanischer Commissär, Herr Nugent, von Washington abgegangen. Derselbe soll außerdem seinen Landsleuten ihre Pflicht, den Gesetzen zu gehorchen, wenn sie Schutz von Seiten der britischen Behörden erwarten, recht ans Herz legen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 24. August. Heute feiert der Herr Stadt- und Festungscommandant Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Pöck sein 50jähriges Dienstjubiläum. Gestern gab die Geniewaffe dem verehrten Chef der II. Section der General-Geniedirection ein Festdiner, Abends zog der militärische Zapfenstreich vor die Wohnung des Herrn Festungscommandanten und brachte dem hochverdienten Jubilar eine Serenade.

* In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. hielten gegen 40 Wallfahrer auf dem Dachboden eines Hauses auf dem Kalvarienberge des Klosterhofes ihr Nachtlager. Unter der außergewöhnlichen Last brach unversehens um 3 Uhr Früh ein Tragebalken nebst einigen Brettern durch, und stürzten in Folge dessen 7 Personen auf das darunter befindliche Stall. Drei derselben wurden schwer beschädigt und zwar erlitt Helena Susnak eine heftige Rückenmarkerschütterung, Franciska Skowronak einen Schlüsselbeinbruch und Anna Bodzoń eine Brustquetschung, die vier anderen wurden glücklicherweise nur leicht beschädigt.

* Der „Lemb. Ztg.“ wird aus Zbaraż, 14. Aug., geschrieben: Gestern um 9 Uhr Vormittags brach in dem Stadttheile an dem diesseitigen Hnyzna-Ufer hier unter dem größtentheils mit Stroh gedeckten Häusern durch Entzündung eines gewalkten Kamins bei einem Juden, wo vor dem Sabbath beim Backen des Weißbrodes mehr als gewöhnlich gefeuert wurde, Feuer aus, welches sich bei der großen Dürre durch Ergreifung der Strohdächer sehr schnell verbreitete: Bis 1 Uhr Mittags, wo man erst des Brandes Meister wurde, verbrannten 24 Häuser und zehn wurden zur Beseitigung des Brennstoffes und zur Hemmung dieses verheerenden Elements abgetragen. Das Unglück ist groß, weil die ärmste Klasse von der Feuersbrunst betroffen wurde. Die zur momentanen Linderung der Noth gleich nach dem Brande eingeleitete Sammlung brachte ungefähr 200 fl. C. M. zusammen, welcher Betrag gleich unter die Abbrändler vertheilt wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Krakau, 20. August. Auf die Grenz-Station Baran wurden aus dem Königreich Polen große Quantitäten von neuem Weizen und Korn angefahren. Der Weizen scheint schlecht gerathen zu sein, er ist größtentheils ausgewachsen und feucht, dafür ist das Korn desto schöner, es wurde beinahe Alles bei günstiger Witterung unter Dach und Fach gebracht. Im Laufe dieser Woche ging der Handel viel schwächer und nur vorjähriger Weizen in den besseren Gattungen war gesucht und wurde nach Verlangen bezahlt und zwar theils zu den schon früher notirten Preisen, theils nur um sehr weniges geringer. Die Producenten hatten große Massen von jährigem Weizen. sowohl schon fertigen theils auf Contract bestellten; die angefahrenen Partien fanden noch einen gewissen Absatz aber auf spätere Anfuhr wollte Niemand contraktlich abschließen, ungeachtet sogar die Forderungen geringer waren als vorige Woche. Gegenwärtig ist es eine gewagte Sache Verabredung auf spätere Bestellung zu treffen, da die Gattungen unter sich außerordentlich verschieden sind; sogar von einem und demselben Felde fällt oft das Getreide verschiedenartig an Güte aus; diese Rücksichten sind es, welche die Käufer zur Vorsicht antreiben und ihnen sogar rathsam erscheinen lassen auf Proben zu kaufen. Vorjähriger Weizen wurde auf der Grenze mit 40, 41—42 fl. pol. bezahlt. Korn, und zwar sowohl vor- wie diesjähriges mit 18, $18\frac{1}{2}$—19, ausgesuchtes 20, $20\frac{1}{4}$ fl. p. diesjährigen Weizen in besseren und weniger ausgewachsenen Gattungen mit 34, $35\frac{1}{2}$—36 fl. pol., schlechtere Sorten mit 28, 29, 30 fl. pol. Alte Gerste war außerordentlich gesucht und man zahlte 15, 16—17 fl. poln.

Auf dem heutigen Krakauermarkte war der Absatz schwächer als in voriger Woche, man verkaufte sowohl Weizen als Korn um etwas geringer. Ganz besonders der neue Weizen hielt sich sehr schwach und fand eine nur sehr geringe Nachfrage. Schönen vorjährigen Weizen zahlte man mit $9\frac{3}{4}$—10, ausgesuchten mit $10\frac{1}{3}$—$10\frac{3}{4}$ fl. CM.; rother galizischer wurde gerne gekauft, aber vorjähriger zu 8, $8\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{2}$—$8\frac{3}{4}$ fl. CM. Neuer weißer zu 8, $8\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{2}$ und in den schönsten Gattungen bei günstigem Wetter gesammelter 9, $9\frac{1}{4}$, $9\frac{1}{2}$ fl. CM. Für gewöhnlichen diesjährigen Weizen verlangte man $6\frac{1}{2}$, 7—$7\frac{1}{2}$ fl. CM. Das Korn ging zu den notirten Preisen ab; vorjährige Gerste war gesucht und wurde mit $4\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$, $4\frac{3}{4}$—5 fl. CM. Neuer Hafer wurde mit $2\frac{3}{4}$—3—$3\frac{1}{4}$ fl. CM. im Verhältniß zu seiner Güte bezahlt.

Krakauer Cours am 23. August. Silberrubel in polnisch Crt. 106 verl. $105\frac{1}{4}$ bez. — Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 442 verl. 439 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 99 verl. $98\frac{1}{2}$ bez. Neue und alte Zwanziger 104 verl. 103 bez. Russ. Imp. 8.19—8.12. Napoleond'or's 8.11—8.6. Vollw. holl. Dukaten 4.47—4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49—4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99\frac{3}{4}$—$98\frac{2}{3}$. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 81—$80\frac{1}{2}$. Grundentlast.-Obligationen $83\frac{3}{4}$—83. National-Anleihe $81\frac{3}{4}$—81 ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Petersburg, 22. August. Ihre kaiserlichen Majestäten haben heute früh ihre Reise durch das Reich über Twer und Moskau nach Warschau angetreten.

Triest, 22. August. Fast alle heute hier erscheinenden Blätter bringen nach dem „Avenir de Nice“ das Gerücht, zwischen der piemontesischen und kaiserlich russischen Regierung seien Verhandlungen wegen der Ueberlassung der Darsena von Villafranca an eine russische Packetboot-Gesellschaft eingeleitet worden. Das Cabinet soll im October durch Conte Pallieri als Minister des Innern und Cadorna für den öffentlichen Unterricht vervollständigt werden.

Neapel, 15. August. Bozza, der Urheber des Projektes der unterirdischen Telegraphen-Linien von Otranto nach Valona, von Cattaro nach Alexandrien, Candia und Griechenland, geht morgen zum Abschlusse der betreffenden Unterhandlungen nach Constantinopel und Athen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. August 1858.

Angekommen sind im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Mieczislaus Sywiński a. Lemberg. Kalixt Orłowski a. Szczawnica. Julian Zubrzycki a. Rubla. Stanislaus Zalewski aus Dresden.

Im Hotel de Dresde die Herren Gutsbesitzer: Alexander Laurynowicz a. Szczawnica. Nikolaus Wislocki a. Posen.

Im Hotel de Russie: Herr Graf Wladimir Bobziński, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Julian Malczyński n. Tarnów. Nestor Koszutski n. Polen. Stanislaus Brandys nach Kalwarya. Ignatz v. Leśniowski n. Ryglice. Ludwig Tabaczyński n. Tarnów. Josef Kołaczkowski n. Polen. Sigmund Jaroszewski n. Posen. Franz Trzecieski n. Tarnów. Kasimir Tomicki n. Polen. Karl Majerski k. russ. Hofrath, n. Polen.

** Dem „Sport“ zufolge wurden auf dem Bahnhofe und im Hotel de l'Univers zu Cherbourg während der fünf Tage verzehrt: 1300 Stück Geflügel, 7 Ochsen, 60 Hammel, 27 Kälber, 1110 Seekrebse, 210 Salme, 262 Steinbutten (Tarbots), 8420 Flaschen Wein, darunter 1000 Flaschen Champagner.

** Eine Anzahl londoner Cab-Kutscher hat sich an Herrn Rarey mit der Frage gewendet, was er von den allgemeinen üblichen Blenden bei Bespannungspferden halte. Der große Pferdekünstler antwortet darauf: Alles, was das Pferd am Sehen hindere, sei unzweckmäßig, und wer einmal Pferde ohne Blenden am Geschirr kutschirt habe, werde diese Methode für immer aufgeben.

** In Hartlepool ist ein Dampfschiff von eigenthümlicher Bauart angekommen. Es ist aus Eisen, ungefähr 90 Fuß lang und besteht aus 3 besonderen und beweglichen Abtheilungen; die vordere Abtheilung ist für die Mannschaft, die mittlere für die Ladung, die hinterste für die Maschinen bestimmt. Wie es heißt, läßt sich die mittlere Abtheilung in wenigen Minuten von den beiden andern losmachen und durch einen leeren Schiffsraum ersetzen, so daß das Schiff entweder mit einer neuen Ladung oder dem Raum dafür absegeln kann.

** Nach den neuesten aus Valentia eingegangenen Berichten können jetzt vermittelst des atlantischen Kabels hundert Worte in der Stunde telegraphirt werden. Die regelmäßige Telegraphirung wurde am 16. d. durch folgende Depesche eröffnet: „Europa und Amerika sind durch Telegraphen verbunden. Ruhm sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden allen Menschen, die eines reinen Willens sind.“ Für das Publikum ist der Telegraph noch nicht zur Benutzung eröffnet. Dazu muß erst die Königin ihre Ermächtigung ertheilen.

** Die Galerie von Spitzbuben-Porträts im Haupt-Polizei-Bureau von New-York wird eine feststehende Institution. Zahlreiche Neugierige sprechen täglich auf dem Bureau vor und sehen sich diese Bilder, deren Zahl sich jetzt auf 237 beläuft, mit großem Interesse an. Da jeder von der Polizei eingezogene und bestrafte Spitzbube zu seinem Porträt sitzen muß, so ist die Aehnlichkeit in den meisten Fällen frappant. Das Publikum lernt also durch die Galerie die Individuen, vor denen es sich in Acht zu nehmen hat, weit besser als durch ein Signalement kennen. Die Galerie verfolgt aber auch noch einen anderen Zweck. Dem Abzuconterfeienden wird bemerklich gemacht, daß, wenn er nach einer gewissen Zeit vollgültige Beweise beibringen könne, daß er sich gebessert habe und seinen Lebensunterhalt auf ehrliche Weise verdiene, sein Bildniß aus der Galerie entfernt werden, sofort aber seinen alten Platz in derselben wieder einnehmen werde, wenn die Besserung nicht Stand halte. Dies Reizmittel zu einem neuen Leben hat übrigens erst bei vier Individuen gewirkt, deren Porträts in Folge erwiesener Aenderung des Lebenswandels wirklich bei Seite gesetzt worden sind.

** In Warschau ist neuerdings das Verbot des Cigarrenrauchens auf öffentlichen Straßen und in Gärten verschärft worden. Dieses Verbot war in letzterer Zeit in Vergessenheit gerathen.

Kunst und Literatur.

** Die „Spenersche Zeitung“ enthält folgende Mittheilung: Adolph Schlagintweit im chinesischen Turkestan. Durch die große und freundliche Thätigkeit des Consuls zu Bombay, Hrn. A. C. Gumpert, wird telegraphisch heute über Marseille an Hrn. Alexander v. Humboldt, unter dem 19. Juli, angezeigt: daß auf Befehl Sir John Lawrence unter dem Befehl von Lord William Hay eine Expedition abgesandt wird, um Adolph Schlagintweit aufzusuchen. Die Expedition sollte Simla in der Mitte des Monats Juli verlassen.

** Hr. G. Marzolo in Padua erhielt eine Medaille für die Erfindung einer Vorkehrung, durch deren Anwendung an Orgel und Clavier es möglich gemacht wird, die von dem Spieler hervorgerufenen Töne neuerdings nach Belieben identisch zu reproduciren und zugleich die entsprechenden Notenzeichen auf Papier zu fixiren, so daß sie mit aller Sicherheit abgelesen werden können. Leider befindet sich, wie gleichzeitig berichtet wird, der geniale Erfinder gleich den meisten seiner Vorgänger in den drückendsten äußern Verhältnissen.

[Aus der Theaterwelt.] Im Hofburgtheater wurden eingereicht und werden wahrscheinlich zur Aufführung angenommen: das Münchener Preis-Trauerspiel „die Sabinerinnen“ von Paul Heyse, und das Preis-Lustspiel „die drei Candidaten“ von C. M. Schleich, dem Herausgeber des Münchener Witzblattes „Punsch“. Zu gleicher Zeit wurde von dem gegenwärtig in Wien lebenden dramatischen Dichter Bernhard Scholz, dessen Trauerspiel „Hans Waldmann“ in Wiesbaden, Frankfurt und St. Gallen mit großem Beifall gegeben worden, ein neues fünfactiges Lustspiel eingereicht, dessen Handlung der schwedischen Geschichte entnommen ist. — Frl. Schlösser, eine Schülerin des Gesanglehrers Gentiluomo, wird in diesen Tagen Wien verlassen, um am Krakauer Stadttheater ein Engagement anzutreten. Bei ihren schönen Mitteln und einer tüchtigen Schule kann es nicht fehlen, daß dieses jugendliche Talent die Aufmerksamkeit der Bühnenwelt in Kurzem auf sich lenken wird.

Die englische Theater-Censur hat der Ristori die Aufführung der „Mirra“ von Alfieri, der „Deborah“ von Mosenthal und der „Giuditta“ von Giacometti verboten.

Fräulein Charlotte von Tiefensee.

* Schwalbe und Storch sind die Herkulessäulen der Concert-Saison. Sie beginnt „wenn die Schwalben heimwärts ziehn“, sie endet, wenn die Störche einherklappern. Eine Schwalbe macht keinen Sommer, ein Concert keine Saison. Glücklicherweise gleichen Concerte nicht den Schalthieren, die nur in Monaten mit einem R genießbar sind. Dankbar und erfreut werden wir den seltenen Genuß hinnehmen, welchen ein Concert der rühmlichst bekannten Gesangkünstlerin, Charlotte v. Tiefensee (Pescatori) für Donnerstag Abend im Saale des Casino in Aussicht stellt. Fräulein v. Tiefensee ist eine Sängerin mit der herrlichsten Begabung, deren Leistungen wie der Duft die Blume, die Weihe der feinsten musikalischen Bildung umgibt. Wir können auf dieses schöne und seltene Talent die Rechte der Landsmannschaft geltend machen. Frl. v. Tiefensee ist aus Böhmen gebürtig, und die Tochter eines hohen österreichischen Militärs. Durch die gütige Verwendung Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Stephan wurde die vielversprechende junge Dame als Zögling in das Mailänder Conservatorium aufgenommen. Unter der Leitung der Gebrüder Ricci aus Neapel vollendete Fräulein v. Tiefensee ihre Studien, die letzte Feile an ihre technische Ausbildung legte Bordogni in Paris. Bald gehörte die junge Künstlerin den bedeutendsten Bühnen als dramatische Sängerin an, vom Beifall der höchsten Personen wie des großen Publikums ausgezeichnet sang sie in Paris und London auf Her Majesty's Theater an der Seite der Henriette Sonntag, als diese nach langer Unterbrechung das Metall ihrer glockenreinen Stimme abermals auszumünzen begann. Frl. v. Tiefensee gab damals als Mitglied der italienischen Oper dem Namen Carlotta Pescatori den guten Klang, der ungeschwächt sich in der musikalischen Welt gehalten. Jetzt kehrt die Künstlerin zurück von einer großen Rundreise durch Rußland. Wir werden demnach das Vergnügen haben, eine Sängerin von europäischem Renommée bewundern zu können. Das Programm ihres Concerts ist uns nicht bekannt, hoffentlich gibt Frl. v. Tiefensee uns Proben von ihrer Vielseitigkeit und der wie durch die feurigen Zungen des Pfingstsonntages ihr gewordenen Gabe, in allen Sprachen zu singen. Wenn wir einen Wunsch aussprechen dürften, so wäre es der, von Frl. v. Tiefensee das Andante der As-dur-Sonate von Beethoven mit den schönen von Griepenkerl unterlegten Worten zu hören. Wir werden sie hören, wenn sie uns hört.

Amtliche Erlässe.

N. 2597. **Edict.** (818. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird allgemein kund gemacht, es sei über Ansuchen des Frl. Emilie Amalie Wichmann die executive Feilbiethung der dem Hr. Robert Friedrich Wichmann Nr. 72 in Biala gehörigen Realität bestehend in einem Wohnhaus aus 4 Zimmern und 650 Qu. Kftr. Gartengrund sammt Zugehör pto. schuldigen 183 fl. 54⅓ kr. CM. c. s. c. bewilligt, und hiezu vorläufig bloß zwei Termine auf den 15. September und 15. October 1858 jedesmal um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Gerichtslocale mit dem Anhange bestimmt, daß die zu veräußernde Realität bei diesen Terminen nur über oder um den gerichtlich erhobenen Schätzungswerth hintangegeben werden wird.

Wozu Kauflustige mit dem vorgeladen werden, daß die nähere Licitationsbedingnisse während den Amtsstunden in der hiesigen k. k. Bezirksamtskanzlei eingesehen werden können.

Biala am 15. Juni 1858.

N. 16401. **Licitations-Ankündigung.** (847. 1—3)

Zur Verpachtung des Religionsfonds-Gutes Brzostek.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Religionsfondsgut Brzostek zur neuerlichen Verpachtung auf die Dauer vom 24. März 1859 bis Ende Juni 1867 mit dem Bezugsrechte von 9 Ernten bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Jasło am 6. September 1858 ausgeboten werden wird.

Die Nutzungen dieses Gutes bestehen:

1. In der Feldwirthschaft mit den beiden Majerhöfen Nawsie brzosteckie und Opacionka.

Hierzu gehören:

	Acker Joch	Acker □Klr.	Wiesen J.	Wiesen □Kl.	Zusammen J.	Zusammen □Kl.
1. Brzostek	188	14	1	30	189	14
2. Nawsie brzosteckie	132	662	12	560	144	1222
3. Opacionka	213	643	15	1283	229	326
4. 2 Wirthshausgründe in Nawsie u. Opacionka	—	—	1	1592	1	1592
Zusammen	533	1319	31	265	564	1584

2. In der Propinationsgerechtsame in den Steuergemeinden Nawsie brzosteckie, Wola brzostecka und Opacionka und in dem Mitpropinationsrechte in dem Städtchen Brzostek mit einem Bierbräuhause und einer Branntweinbrennerei sammt Maststall in Nawsie brzosteckie.
3. In den vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden.

Die Licitation wird alternative auf beide Majerhöfe und auf jeden Majerhof abgesondert abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Jasło eingesehen werden.

Die wesentlichsten sind:

1. Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings, wovon 10% an Vadium zu erlegen sind, beträgt:
   für den Majerhof Nawsie . . . . 1972 fl.
   „ Opacionka . . 928 fl.
   für beide in concreto . . . . . . 2900 Gulden österr. Währung.

   Die Kaution ist ohne Unterschied, ob sie baar oder in Obligationen geleistet, oder hypothekarisch sichergestellt wird, in der Höhe des halbjährigen Pachtschillings zu leisten. Die Pachtzins-Raten sind vierteljährig decursive zu zahlen.
2. Die Patronatsauslagen, die Grund- und Haussteuer und die dem pachtgebenden Fonde bemessene Einkommensteuern und Lasten hat der Pächter zu tragen.
3. Die Herstellung und Erhaltung der Gebäude liegt dem Pächter ob.
4. Wenn sich der Pächter angelegen sein lies, die Vertragsbedingnisse gewissenhaft zu erfüllen und die Ertragsfähigkeit des Pachtobjectes zu heben, so stellt ihm die Staatsverwaltung die Erneuerung des Vertrags in Aussicht.
5. Vor dem Beginne der mündlichen Versteigerung werden auch schriftliche, gehörig versiegelte, auf dem klassenmäßigen Stempel ausgefertigte, mit dem Vadium belegte, und mit den sonstigen Förmlichkeiten versehene Offerte angenommen werden.
6. Gemeinden, Aerarialschuldner bekannte Zahlungsunfähige, unmittelbare Grenznachbarn, Minderjährige, Kuranden und alle Jene, welche gesetzlich keine giltigen Verträge schließen können; endlich jene, welche wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens aus Gewinnsucht in strafgerichtlicher Untersuchung gestanden und verurtheilt oder blos an Mangel an Beweisen losgesprochen worden sind, von der Pachtung ausgeschlossen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau am 5. August 1858.

Nr. 7995. **Edict.** (828. 3)

Von Seite der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird der seit dem Jahre 1853 im Auslande und zwar angeblich in Nordamerika sich aufhaltende Israel Lieber Frisch aus Tarnów mittelst dieses Edicts vorgeladen binnen 6 Monaten vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Zeitung an gerechnet in seine Heimath zurückzukehren und seine Abwesenheit zu rechtfertigen, als sonst gegen denselben das Verfahren wegen unbefugter Auswanderung nach Maßgabe des a. h. Auswanderungs-Patents vom 24. März 1832 eingeleitet und durchgeführt werden würde.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Tarnów, am 5. August 1858.

N. 5150. **Edict.** (870. 1—3)

Von dem Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird über Ansuchen des Josef Maraszewski aus Czarna durch Hrn. Gerichtsadvokaten Dr. Reiner de praes. 9. August 1858 um Einleitung des Amortisationsverfahrens des Prima-Wechsel Rzeszów am 17. December 1857 über 1000 fl. in CM. am 17. Juni 1858 zahlbar, auf eigene Ordre, ohne Aussteller lautend, vom Jakob Löwe in Sendziszów acceptirt, der Inhaber des Wechsels aufgefordert, denselben bis 15. October 1858 hiergerichts vorzulegen, und seine Rechte aus denselben geltend zu machen, widrigens der Bitte des Josef Maraszewski um Amortisirung des Wechsels Statt gegeben werden wird.

Rzeszów am 12. August 1858.

Nr. 20275. **Kundmachung.** (812. 2—3)

Auf Kosten der Sigmund Sauter'schen Stiftung zur Verausgabe guter katechetischen Schriften ist ein Werk erschienen, welches bestimmt ist, die Lehren des Katechismus durch bildliche Darstellungen zu veranschaulichen. Der Urheber desselben ist der letztverstorbene Fürstbischof von Brixen, Bernhard Gallura.

Es besteht aus sechzig Holzschnitten, wozu die Zeichnungen größtentheils unter der Leitung des Directors der k. k. Akademie der bildenden Künste, Christian Ruben, angefertigt worden sind, und führt den Titel: „Gallerie heiliger Bilder zur Erleichterung des Unterrichts in den Schulen, Kirchen und Häusern."

Es kann aus dem Wiener k. k. Schulbücher-Verlage durch alle Schulbücher-Verschleißer des Reiches bezogen werden und zwar zu folgenden Ladenpreisen:

Ein einzelnes Bild zu . . . . . . CM. 1 fl. — kr.
Je hundert Bildern nach eigener Auswahl ungebunden zu . . . . 1 fl. 20 kr.
Ein ungebundenes Exemplar von sechzig Bildern sammt einem gedruckten Verzeichnisse zu . . . . — fl. 50 kr.
Ein dtto. Exemplar im gewöhnlichen Einbande pr. . . . . 1 fl. — kr.
Ein dtto. Exemplar in einem Einbande von gepreßter Leinwand pr. . . . . . 1 fl. 10 kr.

Ferner ist im k. k. Schulbücher-Verlage erschienen: Das Schlußheft zum Grundrisse der Naturlehre für das Untergymnasium von Dr. Andreas Baumgartner, womit dieses Lehrbuch nunmehr vervollständiget ist.

Dieses Schlußheft wird abgesondert broschürt zu dem Preise von . . . . 15 kr. CM. und das vollständige Buch broschirt pr. . . 49 kr. „ verkauft.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 12. Juli 1858.

Nr. 7810. **Kundmachung.** (850. 2—3)

Von der Rzeszower k. k. Kreisbehörde wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Przeworsker städtischen Gefälle die Licitationen an nachfolgenden Tagen in der Przeworsker Magistrats-Kanzlei werden abgehalten werden und zwar:

1. Das Bier- und Metherzeugungs- und Ausschanksrecht für die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 mit dem Fiscalpreise jährlicher 1363 fl. 36 kr. CM. am 13. September 1858 um 9 Uhr Vormittags.
2. Die Einhebung der Markt- und Stadtgelder auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 um den Fiscalpreis jährlicher 124 fl. 45 kr. CM., den 14. September 1858 um 9 Uhr Vorm.
3. Das Maaß- und Waggeldergefäll für die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 mit dem Fiscalpreise jährlicher 21 fl. 40 kr. CM. den 14. September 1858 um 3 Uhr Nachmittags.
4. Die Verpachtung des 60% Gemeindezuschlages von gebrannten geistigen Getränken auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 mit dem Fiscalpreise von 905 fl. CM., den 15. September um 9 Uhr Vormittags. endlich
5. Die Verpachtung des 40% Gemeindezuschlages von der Biereinfuhr auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 mit dem Fiscalpr. von 108 fl. CM., am 15. September 1858 um 3 Uhr Nachmittags.

Pachtlustige haben sich mit dem vor dem Licitationsbeginne zu erlegenden 10% Vadium für jedes dem oberwähnten Pachtobjecte zu vesehen.

Rzeszów am 6. August 1858.

N. 5313. **Kundmachung.** (846. 2—3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentlichen Bauten wird am 15. August 1858 die tägliche Botenfahrt zwischen Kopeczyńce und Hussiatyn eingestellt, dagegen eine tägliche Mallepost eingeführt und die k. k. Post-Expedition in Hussiatyn in ein Postamt mit Poststation umgestaltet.

Zu diesen Mallefahrten wird ein viersitziger Mallewagen verwendet und demselben Correspondenzen, Zeitungen, Geldbriefe und nicht voluminöse Frachtstücke bis zum Einzelngewichte von höchstens 40 Pfd., dann drei Reisende befördert. Fahrpostsendungen vom höheren Gewichte und ungewöhnlichen Volumen können nur bedingnißweise angenommen und befördert werden, wenn deren Verpackung in den Wagen zuläßig ist.

Die Entfernung zwischen Kopeczyńce und Hussiatyn beträgt 1⁴⁄₈ Posten oder 3 Meilen, die Passagiersgebühr 26 Kreuzer pr. Meile, das Freigewicht des Passagiers 30 Pfd.; für das allfällige Mehrgewicht wird die Gebühr nach dem Fahrposttarife entrichtet. Uebrigens gelten für diese Mallepost die für Malleposten überhaupt in Kraft bestehenden Vorschriften.

Die in Rede stehende Mallepost hat von Kopeczyńce 1 Stunde 15 Minuten nach dem Eintreffen der Mallepost Lemberg, Czernowitz abzugehen und in nachstehender Weise zu verkehren:

Von Kopeczyńce:	in Hussiatyn:
täglich 3 U. 10 M. Nachm.	tägl. 5 Uhr 40 M. Abds.
Von Hussiatyn:	**in Kopeczyńce:**
täglich 8 Uhr Abends	täglich 10 U. 30 M. Abds.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. galiz. Postdirection.

Lemberg am 27. Juli 1858.

N. 18556. **Kundmachung.** (848. 1—3)

Von Seite der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau wird öffentlich bekannt gegeben, daß zur Lieferung des Bedarfes an Schreibpapier für das Verwaltungs-Jahr 1859 d. i. für die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1859 die Concurrenzverhandlung mittels Offerten bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau im Termine bis inclusive 8. September 1858 eröffnet wird.

Das Erforderniß an den verschiedenen Papiergattungen besteht in den im nachstehenden Ausweise beiläufig angegebenen Mengen:

Posten Zahl	Gattung des Papiers	Erforderniss: Masch. Papier (Riess)	Erforderniss: Büten (Riess)	Format: Höhe (Wien. Zolle)	Format: Breite (Wien. Zolle)
1	Kleinkoncept	1860	.	13½	17
2	Grosskoncept	2347	.	15	18½
3	Klein-Median-Koncept	512	4	16½	22
4	Gross-Median-Koncept	164	4	17	23
5	Klein-Regal-Koncept	177	.	18½	24
6	Gross-Regal-Koncept	58	.	19	26
7	Imperial-Koncept	38	.	21½	29
8	Klein-Kanzlei	832	.	13½	17
9	Gross-Kanzlei	90	.	15	18½
10	Klein-Median-Kanzlei	12	4	16½	22
11	Gross-Median-Kanzlei	5	4	17	23
12	Klein-Regal-Kanzlei	3	.	18½	24
13	Gross-Regal-Kanzlei	2	.	19	26
14	Imperial-Kanzlei	2	.	21½	29
15	Klein-Feinpostpapier	26	.	13½	17
16	Klein-Packpapier	69	.	18½	24
17	Gross-Packpapier	79	.	21	30
18	Couvert-Papier	90	.	15	18½
19	Fliesspapier	11	.	15	18½
20	Median-Fein Velin (Lithografie Papier)	1	.	19	22½

Den versiegelten Offerten, welche die Unterschriften der Offerenten mit Vor- und Zunahmen, Charakter und Aufenthaltsort deutlich zu enthalten haben, ist das Angeld mit fünf Percenten des proponirten (in der bisherigen C.-M. Währung mit Ziffern und Buchstaben auszudrückenden) Preises der entweder im Ganzen, oder zum Theile angebotenen Quantität im Baaren, oder in öffentlichen Staatspapieren beizuschließen, wobei auch der legale Beweis zuläßig erscheint, daß das Angeld bei einer Aerarialkasse zu diesem Zwecke erlegt worden ist.

Die Lieferung hat auf Kosten des Unternehmers an das k. k. Finanz-Landes-Directions-Oekonomat in Krakau zu geschehen, und zwar, für das I. Quartal binnen 14 Tagen nach erfolgter Zustellung des Lieferungsanbotes, für die weitere Dauer hingegen vorhinein im Laufe des ersten Monates eines jeden Quartals.

Belangend die übrigen Licitationsbedingnisse so lange solche bei der k. k. Finanz-Landes-Direction für Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg in Wien, und bei dem derselben unterstehenden Oeconomate, als auch hieramts für Unternehmungslustige zur Einsicht in Bereitschaft.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 8. August 1858.

Nr. 7198. **Ankündigung.** (853. 2—3)

Im Zwecke der Verpachtung des Lipnicaer städtischen Propinationsgefälls auf die Zeitperiode vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 wird die Licitation am 2. September l. J. in der Lipnicaer Kämmereikanzelei abgehalten werden.

Der Fiskalpreis beträgt 745 fl. 30 kr. CM. und 10% hievon das Vadium.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia am 5. August 1858.

N. 1104. **Edict.** (854. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Limanowa wird allen denjenigen welche den vom k. k. Steueramte Limanów ausgestellten auf die Namen Krzanowski Karl und Bieda Johann lautenden Anlehensschein dto. 27. Juli 1854 Nr. 61/66 worin die Abquittirungen über den Betrag von 19 fl. CM. Z. A. 117 162/857 enthalten sind, in Händen haben, aufgetragen, diese Urkunde binnen einem Jahre so gewiß diesem Gerichte vorzulegen als solche sonsten für null und nichtig erklärt werden wird.

Limanowa am 7. Juni 1858.

N. 2177. **Edict.** (856. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Podgórze als Gericht wird bekannt gemacht, daß das Tarnower k. k. Kreisgericht mit dem Beschlusse vom 6. Juli 1858 Z. 8273 den Johann Gawenda Besitzer einer Bauernwirthschaft sub Nr. 20 zu Olszowice, 60 Jahre alt im Grunde §. 273 l. G. B. für blödsinnig erklärt, und daß von diesem Blödsinnigen den Grundwirthen Matheas Przybysz aus Swiatniki zum Curator bestellt habe.

Podgórze am 12. August 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 23. August 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	82–82½
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92½–93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	96–97
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81½–81⅝
detto „ 4½%	71½–71¾
detto „ 4%	64–64½
detto „ 3%	49½–49¾
detto „ 2½%	40½–40¾
detto „ 1%	16–16¼
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97—
Oedenburger detto „ 5%	96—
Pesther detto „ 4%	96—
Mailänder detto „ 4%	95—
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	92½–93
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81½–81¾
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85–85½
Banco-Obligationen „ 2½%	63–64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	307–308
detto „ 1839	131–132
detto „ 1854 4%	109½–109¾
Como-Rentscheine	16½–16¾
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77–78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	88–88½
Gloggnitzer detto „ 5%	85–85½
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	88–88¼
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	87½–88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109–110
Actien der Nationalbank ohne Div.	932–936
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100–100½
Actien der Oest. Credit-Anstalt	234–234¼
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	116–117
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	165–165½
Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	258–258¼
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100¼–100½
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	92¾–92⅞
„ „ Theißbahn	100–100½
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	236–236½
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	519–521
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	102½–102¾
„ „ Lloyd	340–345
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	58–59
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	86–88
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18–19
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	28–29
Fürst Esterhazy 40 fl. C.	79–79½
„ Salm 40 „	42½–42¾
„ Palffy 40 „	40–40¼
„ Clary 40 „	38¼–38½
„ St. Genois 40 „	37½–37¾
F. Windischgrätz 20 „	26¼–26½
Gf. Waldstein 20 „	26½–26¾
„ Keglevich 10 „	15¼–15½
Amsterdam (2 Mon.)	85½
Augsburg (Uso.)	103
Bukarest (31 T. Sicht)	270
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	102½
Hamburg (2 Mon.)	75½
Livorno (2 Mon.)	102¼
London (3 Mon.)	10 7
Mailand (2 Mon.)	101½
Paris (2 Mon.)	120½
Kais. Münz-Ducaten-Agio	5–¼
Napoleonsd'or	8 8
Engl. Sovereigns	10 13
Ruß. Imperiale	8 13–14

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau

Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends.
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Mysłowic

Nach Krakau: 12 Uhr Mittags.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 11 Uhr 20 M. Vorm. 12 Uhr 25 M. Abends.
Nach Mysłowic: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 5 Uhr 30 Minuten Morgens.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Morgens. 10 Uhr 30 M. Morgens.

Abgang von Dębica

Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

Ankunft in Krakau

Von Wien: 11 Uhr 25 M. Mittags. 8 Uhr 15 M. Abends.
Von Breslau und Warschau: 2 Uhr 55 M. Nachmittag.
Von Dębica: 5 Uhr 20 M. Morgens. 2 Uhr 35 M. Nachm.
Von Wieliczka: 10 Uhr 46 M. Vorm. 7 Uhr Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau: 3 Uhr 37 M. Nachm. 12 Uhr 25 M. Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
23	2	329‴ 38	14·1	84	Ost schwach	trüb	Regen und Gewitter im Süden	10·6	15·8
	10	329' 52	11·6	92	„	heiter mit Wolken			
24	6	329' 57	12·2	90	„	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.